universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Kurt Lang

urn:nbn:at:at-ubi:2-7284

Kurt Lang

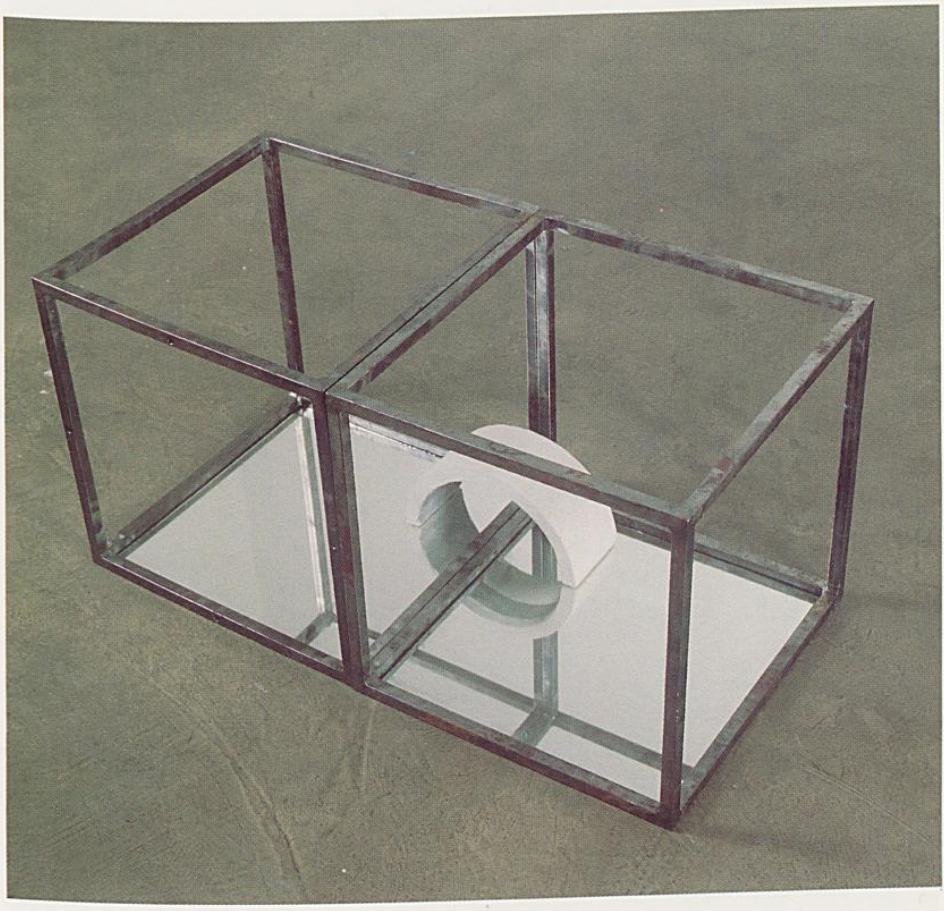
Spiegelskulptur, 1990

1949 in Innsbruck geboren, Kunstgewerbeschule Innsbruck; zwei Semester Malerei und Graphik an der Akademie in München; 1976 Kunstförderungspreis der Landeshauptstadt Innsbruck (Malerei); 1982 Kunstförderungspreis der Stadt Innsbruck (Graphik); 1985 Preisträger beim Trend Art Kunstwettbewerb; 1994 Kunstpreis der Stadt Innsbruck (Bildhauerei); lebt und arbeitet in Wien;

Ausstellungen: 1976 Stadtturmgalerie, Innsbruck; 1979 Domenig Haus, Wien; 1980 Galerie Basilisk, Wien; Galerie Burg Hasegg, Hall/Tirol; 1985 Palais Palffy, Wien; 1987 TZ Galerie, Wien; 1988 Museum Moderner Kunst, Istanbul; 1989 Galerie Arkade, Mödling; Kunststation Kleinsassen, Fulda; Galerie Cartesius, Tries; 1990 PINX. Galerie, Wien; 1991 PINX. Galerie, Wien; 1992 Galerie Medienkunst, Innsbruck; BUMUK, Berlin; 1993 Kunst-Raum B & H., Wien; 1994 Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; 1996 Galerie Station 3, Wien; Ludwig Museum, Budapest; 1997 Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Palais Liechtenstein, Wien; Neue Galerie, Graz;

Literaturauswahl: Standard, 1992, Nr. 1225, S. 10; TT, 1992, Nr. 276, S.6; TT, 1994, Nr. 177, S. 6;

Spiegelskulptur, 1990, 2 Stahlelemente, 2 Spiegel, 1 Halbschale, Spachtelgips Acrylfabe, 100 x 50 x 50 cm

Die Spiegelskulptur von Kurt Lang ist Teil einer Serie, die dem Thema »Zusammenhänge« gewidmet ist. Der Künstler setzt sich bereits seit Jahren konsequent mit den Phänomenen der Spiegelung und dem daraus resultierenden Verhältnis von realer Erscheinung und virtueller Spiegelung auseinander. In dieses Spiel mit Realraum und Illusion, d.h. Spiegelraum bezieht er auch die Arbeit mit neuen Medien ein, die in seinem Werk einen großen Stellenwert einnehmen. Unabhängig davon mit welchem Medium er arbeitet bleibt das Thema im wesentlichen dasselbe. Verknüpfung, Überlagerung und Interferenz verschiedener Realitäten stellen Konstanten in seiner Arbeit dar. Die Stahl- und Spiegelelemente der Skulptur, die aus zwei gleich großen Stahlwürfeln und zwei Spiegeln zusammengesetzt ist, gehen formal vom Quadrat aus, das als Modul in vielen Werken Kurt Langs wiederkehrt. Die auf der Innenseite bemalte Halbschale aus Gips, die die beiden Elemente miteinander verbindet, wird erst durch die Spiegelung in der Bodenplatte optisch zu einem vollständigen Kreis ergänzt. Durch die Spiegelung des Metallrahmens sowie des umgebenden Raumes in der Bodenplatte entsteht gewissermaßen »innerhalb« der Skulptur eine weitere Realitätsebene, ein virtueller Raum, der sich mit dem jeweiligen Betrachterstandpunkt verändert.

E.B.S.